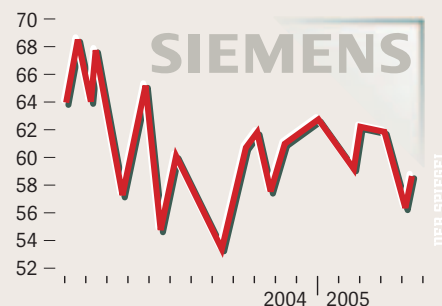
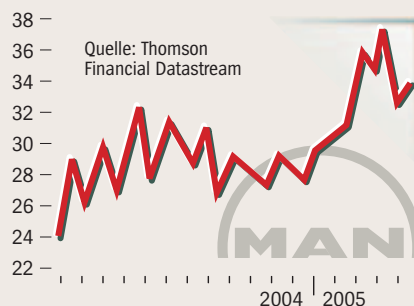


AKTIEN

## Kurshoffnung Export

Die Anleger bleiben vorsichtig, auch wenn die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal so stark gewachsen ist wie seit vier Jahren nicht mehr. Ein anhaltender Wachstumsschub ist noch nicht in Sicht. Doch die Zurückhaltung der Investoren halten Fondsmanager für übertrieben. „Die Anleger hatten in den letzten Wochen zu viel Angst vor einem wirtschaftlichen Abschwung“, sagt Jens Wilhelm, Leiter Aktienfondsmanagement bei Union Investment. Zwar seien vom Binnenkonsum keine

neuen Impulse zu erwarten, weshalb mit Ausnahme der Reisebranche „inlandsorientierte Titel zu den Verlierern gehören“. Doch die deutsche Export-Lokomotive werde auch in den nächsten Monaten mit hoher Geschwindigkeit weiterfahren. „Dax-Werte aus dem Bereich Fertigung, die einen hohen Auslandsanteil aufweisen, besitzen deshalb weiterhin Aufwärtspotential“, ist der Aktienexperte überzeugt. Zu den Hoffnungsträgern gehören unter anderem die Mischkonzerne MAN und Linde. Beide profitieren zusätzlich von Gerüchten, dass Hedgefonds deren Zerlegung planen. Selbst der Industriegigant Siemens, der mit Problemen im Handygeschäft kämpft, dürfte von seinem hohen Internationalisierungsgrad profitieren.



Containershipf

MAURIZIO GAMBARINI / DPA

SCHIFFSFONDS

## Chinesisches Roulette

Anlegerschützer warnen vor übertriebenen Renditeversprechen bei Schiffsbeteiligungen. Anbieter dieser geschlossenen Fonds werben in ihren Broschüren mit Renditen oder Ausschüttungen von über 10 Prozent pro Jahr. Auch Deutschlands größter Anbieter HCI Capital, der vergangene Woche für November einen Börsengang angekündigt hat, steht in der Kritik. So verspricht das Unternehmen etwa für den gerade verkauften Fonds HCI Shipping Select XII eine durchschnittlich prognostizierte Ausschüttung von rund 12,5 Prozent jährlich. Bedenken haben Rechtsanwälte wie Philipp Wolfgang Beyer von der Jenaer Kanzlei

PWB: „In den Prospekten wird den Anlegern häufig eine Renditegarantie suggeriert, die es nicht gibt.“ Das Unternehmen weist solche Vorwürfe zurück. Von ursprünglich 400 gekauften Schiffen hat HCI Capital bisher 91 wieder veräußert. Nach eigenen Angaben erzielte das Unternehmen im Durchschnitt eine jährliche Nachsteuerrendite von 22,6 Prozent. Doch auch von solchen Zahlen sollten sich Anleger nicht blenden lassen, warnt Peter Griebel von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. „Sobald der Nachfrageboom in China nachlässt, brechen hier wegen der großen Kapazität im Markt die Renditen für Schiffsfonds ein.“ Diese Risiken sind HCI Capital nicht entgangen. Der Börsengang des Emissionshauses soll die Abhängigkeit des Unternehmens von der Schiffsfinanzierung verringern.